

Asiens Chemiemärkte kommen robust durch die Krise

◀ Fortsetzung von Seite 4

zweiten Quartal 2021. Dies lag an der weiterhin hohen Nachfrage nach Pharmazeutika, der umsatzstärksten Chemiesparte des Landes. Die reine Chemieproduktion ohne Pharma, die sich stark an der Nachfrage aus der Industrie orientiert, sank im zweiten Quartal 2021 um 3,1% gegenüber Vorquartal. Zeitverzögert sank die Produktion in der chemisch-pharmazeutischen Industrie am aktuellen Rand im dritten Quartal geringfügig um 0,3%. Das Produktionsniveau war dabei allerdings deutlich über dem Vorkrisenniveau (Grafik 4). Für das Jahr 2021 erwartet der Verband der Chemischen Industrie (VCI) eine Wachstumsrate der Produktion in der chemisch-pharmazeutischen Industrie Indiens von 6,5% gegenüber Vorjahr.

Japan: Erholungsprozess in der Chemie noch nicht abgeschlossen

Japans Wirtschaft erholte sich 2020 kräftig und war Ende des Jahres

nur noch 0,8% vom Vorkrisenniveau im vierten Quartal 2019 entfernt. 2021 startete allerdings mit einem erneuten Dämpfer. Eine neue Coronavirus-Welle verunsicherte die Verbraucher und ließ den Konsum sinken, was sich negativ auf die Wirtschaft auswirkte. Die Nachfrage der privaten Haushalte verbesserte sich im Laufe des Jahres kaum. Das und geringe Exporte wirkten sich negativ auf den Erholungsprozess der Wirtschaft aus. Das BIP lag am aktuellen Rand im dritten Quartal 2021 weiterhin 1,9% unter dem Vorkrisenniveau. Auch die Chemie- und Pharmaproduktion lag am aktuellen Rand im dritten Quartal 2021 mit minus 3,4% deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Die chemisch-pharmazeutische Industrie Japans befand sich bereits vor der Krise in einer Rezession und hatte dementsprechend ein niedriges Produktionsniveau. Die Produktion legte zwar im ersten und vor allem im zweiten Quartal 2021 zu, doch sie musste bereits im dritten Quartal wieder gedrosselt

werden. Die Lieferengpässe und Logistikprobleme verzögern den Erholungsprozess, der noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Für das Jahr 2021 erwartet der VCI

veau bleiben. Und auch die Coronaviruspandemie wird weiterhin die Entwicklung behindern. Zwar können der weltweite Impffortschritt und Medikamente das Virus weiter

chinesische Regierung einen Strategiewechsel vollzieht.

Trotz der anhaltenden Probleme erwartet der VCI für fast alle Länder Asiens eine weitere Erholung der Wirtschaft. Die Dynamik dürfte erneut höher sein als im Rest der Welt. Die Wachstumsraten werden allerdings 2022 für China, Indien und Südkorea schwächer ausfallen als 2021. Nur für Japan erwartet der VCI ein stärkeres Wachstum. Ähnlich wie Deutschland ist auch die japanische Wirtschaft noch ein Stück vom Vorkrisenniveau entfernt. Hier dürften sich aber im Jahresverlauf die Auftriebskräfte verstärken. Auch für die Chemie- und Pharmaproduktion erwartet der VCI für viele Länder Asiens eine Wachstumsabschwächung, weil Sondereffekte auslaufen und Belastungsfaktoren bestehen bleiben. Dies gilt für Japan, Südkorea, Indien und China. Vor allem für China dürfte sich das Wachstum im Chemiegeschäft deutlich verringern, von 12,5% im Jahr 2021 auf 2,5% im Jahr 2022 (Grafik 5).

Trotz des geringeren Wachstums im Jahr 2022 sind die Aussichten für Asien gut. Asien ist der größte Chemiemarkt der Welt und wird seinen Vorsprung in Zukunft eher noch ausbauen. Die Nachfrage nach Chemiewaren in der Region wird weiterhin dynamisch wachsen. Die großen asiatischen Länder sind auch in den Zukunftsthemen gut aufgestellt. In der Chemieforschung, bei Chemie- und Pharmapatenten und beim Handel mit forschungsintensiven Chemiewaren holen sie immer weiter auf. Damit ist das langfristige Wachstumspotenzial hoch.

Henrik Meincke, Chefvolkswirt, Verband der Chemischen Industrie e.V., Frankfurt am Main

■ meincke@vci.de
■ www.vci.de

Asien ist der größte Chemiemarkt der Welt und wird seinen Vorsprung in Zukunft eher noch ausbauen.

eine Wachstumsrate der Produktion in der chemisch-pharmazeutischen Industrie Japans von 3% gegenüber Vorjahr.

Asiens Chemiemärkte kühlen sich ab

Im laufenden Jahr wird sich das Wachstum der asiatischen Volkswirtschaften voraussichtlich abschwächen. Die Probleme im Zusammenhang mit Liefer- und Transportengpässen dürften auch 2022 bestehen bleiben. Die Energiepreise werden auf hohem Ni-

eindämmen, aber noch nicht besie-

gen. Sorgen macht der Weltwirtschaft außerdem die Null-Covid-Strategie Chinas. Sie ist aufgrund der schneller und leichter übertragbaren Omikron-Variante in Zukunft noch schwerer aufrechtzuerhalten und könnte zu mehr Eindämmungsmaßnahmen, Lockdowns und geschlossenen Häfen in China führen. Das chinesische Neujahrsfest und die olympischen Winterspiele sind dabei eine zusätzliche Belastungsprobe. Es ist abzuwarten, ob die

Phenol und Aceton aus zertifizierten Quellen

Covestro und Mitsui kooperieren in Asien

Covestro hat mit Mitsui Chemicals eine Vereinbarung über die Belieferung mit Phenol und Aceton aus ISCC Plus-zertifiziert-massenbilanzierten Quellen geschlossen. Beide am Mitsui-Standort Osaka (Japan) produzierten Komponenten werden für die Herstellung von Polycarbonat an den asiatischen Standorten Shanghai (China) und Map Ta Phut (Thailand) von Covestro eingesetzt.

Kürzlich traf die erste Lieferung an massenbilanziertem Phenol aus Osaka im chinesischen Werk Caojing/Schanghai von Covestro ein. Weitere Lieferungen sollen folgen und auch bio-attribuiertes Aceton umfassen. Mitsui Chemicals verwendet Biorohstoffe aus Abfällen und Reststoffen als Ausgangsbasis für sein bio-attribuiertes Phenol bzw. Aceton.

Polycarbonat wird bspw. in Autoscheinwerfern und der Automobilverschleißung, in LED-Leuchten sowie elektronischen und medizinischen Geräten genutzt.

Mitsui Chemicals ist bereits langjähriger Lieferant von Covestro und verfolgt neben dem Kunststoffrecycling auch die Umstellung auf Biomasse mit dem Ziel, eine Kreislaufwirtschaft zu verwirklichen. (mr) ■

Nachhaltiges Acrylnitril aus Biopropen

Asahi Kasei beginnt Produktion in Südkorea

Asahi Kasei will noch im Februar bei seiner südkoreanischen Tochtergesellschaft Tongsoh Petrochemical (TSPC) die Produktion von Acrylnitril unter Verwendung von Biomasse-Propen aufnehmen. TSPC hatte bereits im Oktober 2021 als erster Hersteller in Asien die Zertifizierung ISCC Plus für Acrylnitril als nachhaltiges Produkt erhalten. Acrylnitril wird durch katalytische

Oxidation von Propen und Ammoniak mit Luftsauerstoff hergestellt und dient als Rohmaterial für Kunstfasern, Kunststoffe und synthetischen Kautschuk sowie als Ausgangsstoff für Acrylsäure, Acrylester und Acrylamid. Außerdem ist es eine Komponente für Klebstoffe, Antioxidantien, Emulgatoren und Lösungsmittel. Die wichtigste Anwendung ist die Polymerisation zu Polyacryl-

nitril und anderen Copolymeren wie Acrylnitril-Butadien-Styrol (ABS), Styrol-Acrylnitril (SAN) und Acrylester-Styrol-Acrylnitril (ASA).

Propen ist eines der wichtigsten Zwischenprodukte der Chemie, es entsteht beim thermischen Cracken von Kohlenwasserstoffen und kann ebenso durch Bioethanol aus Biomasse-Fermentationsprozessen gewonnen werden. (mr) ■

Advertorial

Standort UK: Vorreiter auf dem Weg zur Klimaneutralität

Die grüne industrielle Revolution im Vereinigten Königreich eröffnet Chancen für deutsche Chemieunternehmen

Im November 2020 veröffentlichte die britische Regierung einen ambitionierten Zehn-Punkte-Plan für eine grüne industrielle Revolution, bei dem staatliche Investitionen in Höhe von 12 Mrd. GBP angekündigt wurden, und bis 2030 potenziell die dreifache Summe aus dem Privatsektor mobilisiert werden könnte. Der Plan, der u. a. saubere Energien, Gebäude, Verkehr und innovative Technologien umfasst, soll dem Vereinigten Königreich bis 2050 dazu verhelfen, klimaneutral zu werden.

Im Fokus stehen die industriellen Kernregionen des Landes. Die Chemiebranche wird bei diesem Wandel eine Schlüsselrolle spielen, insbesondere hinsichtlich:

- der Nutzung von Wasserstoff als Rohstoff und Energiequelle
- der Lieferung von Materialien für Batterien
- der Entwicklung umweltfreundlicherer Kraftstoffe, mithilfe von Forschungsprojekten für emissionsfreie Flugzeuge und Schiffe
- der Entwicklung von Materialien, die Häuser und öffentliche Gebäude energieeffizienter machen
- der Entwicklung von Technologien zur Abscheidung von Kohlendioxid, zur Speicherung als auch zu dessen Wiederverwendung in industriellen Prozessen

Die britische Investitionslandschaft ist aus vielen Gründen optimal für Unternehmen, die in diesem Bereich investieren und wachsen möchten.

Wie viele andere Regierungen auch, betrachtet die britische Regierung Wasserstoff als alternative Energiequelle. Die Technologien zur Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid (CCS) und zur Abscheidung, Speicherung und Nutzung von Kohlendioxid (CCSU) werden in großem Maße



Der britische Chemiesektor ist innovativ und gut positioniert, um Dekarbonisierungstechnologien wie die Wasserstoffwirtschaft und die Kohlenstoffabscheidung, -nutzung und -speicherung (CCSU) zu entwickeln.

entwickelt. Die britische Regierung fördert u. a. zwei Standorte im Nordwesten Englands, an denen milliardenschwere Projekte zur Kohlenstoffabscheidung entwickelt werden sollen. Dies ist Teil des Schnellprogramms, mit dem bis 2030 jährlich 20–30 Mio. t CO₂ aus der Schwerindustrie eingespart werden sollen. Damit dies gelingt, setzen Unternehmen wie Johnson Matthey (JM) ihr Fachwissen ein, um dieses Ziel zu erreichen. Die LCH-Technologie von JM fängt über 95% der Emissionen ein, bei geringeren Investitions- und Betriebskosten und einem kleineren Fußabdruck als bei konkurrierenden Technologien. Aus diesem Grund wurde sie für das HyNet-Projekt ausgewählt.

Weitere Beispiele von JM sind die Verwendung von sauberem Wasserstoff in Brennstoffzellen, bei dem das Unternehmen Membran-Elektroden-Einheiten für wasserstoffbetriebene Fahrzeuge herstellt. Bei der Herstellung von blauem Wasserstoff lizenziert JM seine Technologie an Unternehmen, die Anlagen bauen, und liefert Katalysatoren, um die Reaktionen effizienter zu gestalten. Dieser Prozess ist einer der wichtigsten Bestandteile der führenden

Projekte im Vereinigten Königreich und wird von der britischen Regierung unterstützt.

Viele Unternehmen sind auch im Bereich der Batterieentwicklung tätig und arbeiten mit bestehenden Innovationsnetzwerken zusammen, wie z. B. dem UK Battery Industrialisation Centre, um neue Materialien zu produzieren, die für die Herstellung langlebiger Batterien für Elektroautos benötigt werden. Zudem verfügt das Vereinigte Königreich über natürliche Lithiumvorkommen.

Möchten Sie mehr über die Projekte und Investitionsmöglichkeiten im oder Importmöglichkeiten aus dem Vereinigten Königreich erfahren? Das Team des Department for International Trade in Deutschland, in der Britischen Botschaft in Berlin sowie den Britischen Generalkonsulaten in Düsseldorf und München, gibt Ihnen gerne Auskunft.

Department for International Trade

■ DITGermany.Enquiries@fco.gov.uk
■ www.great.gov.uk

www.isover-ti.de/ultimate

GUTE ANLAGE!

Gute Dämmung kostet Geld. Sehr gute Dämmung spart Geld. Beim Energiebedarf, bei den CO₂-Zertifikaten, bei der Wartung - und durch staatliche Förderung. Sehr gute Dämmung heißt ULTIMATE.

ULTIMATE

Die bessere Steinwolle